

**Motion Fraktion FDP (Philippe Müller, FDP): Sprayereien an sämtlichen städtischen Liegenschaften entfernen!**

Vor über 3 Jahren hat der Stadtrat gegen den Willen des Gemeinderates eine Motion überwiesen, die verlangte, dass Schmierereien an Schulhäusern und Kindergärten umgehend zu entfernen seien.

Die damals vom Gemeinderat und von rot-grünen Stadträten vorgebrachten Gegenargumente („schwierig“, „nützt nichts“, „zu teuer“ und ähnliches) haben sich in der Praxis mittlerweile allesamt als unzutreffend erwiesen: Die Sprayereien werden – koordiniert durch die Stadtbauten – problemlos und zeitgerecht entfernt. Die Kosten sind tiefer als erwartet und nehmen laufend ab; sie konnten insgesamt sogar gesenkt werden. Und: Das rasche Entfernen zeigt eben doch die erhoffte Wirkung: Wiederholungstaten flauen rasch ab, die Anlagen bleiben danach weitgehend unversprayed. Das Erscheinungsbild hat sich spürbar gebessert, und die Kinder werden nicht mehr mit einem Ghetto-Image konfrontiert. Die Reaktionen aus den Schulen sind ausgesprochen positiv. Wir danken den Stadtbauten für die gute Arbeit.

Nach diesen guten Erfahrungen bei Schulen und Kindergärten ist es nun an der Zeit, alle städtischen Liegenschaften gleich zu behandeln, die bestehenden Sprayereien überall zu entfernen und neue rasch zu beseitigen.

Der Gemeinderat wird daher ersucht, die Sprayereien und dergleichen an sämtlichen Gebäuden und Anlagen der Stadt Bern (im Verwaltungs- und im Finanzvermögen) nun rasch entfernen bzw. übermalen zu lassen. Bei neu auftretenden Schmierereien erfolgt dies innert drei Arbeitstagen. (Diese Regelung gilt nicht für legal angebrachte Graffiti.)

Falls die Forderung dieser Motion in die Kompetenz des Gemeinderats fällt, hat sie den Charakter einer Richtlinie.

Bern, 18. Juni 2009

*Motion Fraktion FDP (Philippe Müller):* Mario Imhof, Dolores Dana, Jacqueline Gafner Wasesem, Christoph Zimmerli, Dannie Jost, Kurt Hirsbrunner, Edith Leibundgut, Robert Meyer, Jimmy Hofer, Peter Wasserfallen, Beat Gubser, Manfred Blaser, Thomas Weil, Rudolf Friedli, Simon Glauser, Peter Bühler, Peter Künzler, Rania Bahnan Buechi, Martin Trachsel, Barbara Streit-Stettler, Susanne Elsener, Daniela Lutz-Beck

**Antwort des Gemeinderats**

Die Motion betrifft inhaltlich einen Bereich, der in der gemeinderätlichen Zuständigkeit liegt. Der Motion kommt deshalb der Charakter einer Richtlinie zu.

**Erfolgreicher Verein CasaBlanca**

Vor fünf Jahren, im November 2004, haben die Stadt Bern, die Gebäudeversicherung Bern (GVB), der damalige City-Verband Bern sowie der Hauseigentümerverband Bern und Umgebung (HEVB) den Verein CasaBlanca Bern gegründet. Dieser hat zum Ziel, Sprayereien und Schmierereien in der Innenstadt wirksam zu bekämpfen. Hierzu werden verschmutzte Häuser

von Eigentümerinnen und Eigentümern, die sich für eine Teilnahme an der Aktion Casa Blanca angemeldet haben, wenn möglich innerhalb von 48 Stunden gereinigt. Inzwischen sind zahlreiche öffentliche und private Unternehmen sowie Liegenschaftsverwaltungen dem Verein CasaBlanca beigetreten oder betätigen sich als Sponsorinnen und Sponsoren. Die für die Verwaltung der Liegenschaften im städtischen Finanzvermögen und im Vermögen des Fonds für Boden und Wohnbaupolitik (Fondsvermögen) zuständige Liegenschaftsverwaltung der Stadt Bern sowie Stadtbauten Bern als Eigentümerin und Verwalterin der städtischen Liegenschaften im Verwaltungsvermögen sind ebenfalls Mitglieder. Da das Finanzierungsmodell von CasaBlanca auf die spezifischen Rahmenbedingungen der Berner Innenstadt zugeschnitten ist, kann eine flächendeckende geographische Ausdehnung der Aktion auf das ganze Gemeindegebiet oder auf Aussengemeinden nicht durchgeführt werden. Immerhin konnte im Mai 2009 der Aktionsradius des Vereins auf die Achse Helvetiaplatz-Thunplatz erweitert werden. Der Gemeinderat stellt fest, dass sich der Verein CasaBlanca gut etabliert hat. Der Vereinszweck wird innerhalb des selbst definierten Aktionsradius erfüllt.

### **Situation beim Finanz- und Fondsvermögen (Liegenschaftsverwaltung)**

Das Entfernen von Sprayereien und Graffitis an Innenstadtbauten, die sich im Finanz- und Fondsvermögen befinden, ist vertraglich durch die Mitgliedschaft beim Verein CasaBlanca geregelt und erfolgt in der Regel konsequent und innerhalb der in der Motion geforderten drei Arbeitstage. Eine ähnliche Vorgabe gilt auch für Liegenschaften ausserhalb des Innenstadtpereimeters: Die durch die städtische Liegenschaftsverwaltung angestellten Hauswarte haben den Auftrag, Verunreinigungen an Gebäuden umgehend der Liegenschaftsverwaltung zu melden, damit diese innert 3 bis maximal 5 Arbeitstagen beseitigt werden können. Für diese Fälle, die wegen ihrer Lage nicht durch die Mitgliedschaft bei CasaBlanca abgedeckt werden, arbeitet die Liegenschaftsverwaltung seit Jahren erfolgreich mit verschiedenen spezialisierten Reinigungsequipen und Malerfirmen zusammen.

Auf Grund der Tatsache, dass nicht für alle Liegenschaften Hauswarte angestellt sind, ist die Meldekette nicht in jedem Fall lückenlos. Selbstverständlich kontrollieren die zuständigen Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter die Gebäude regelmässig. Eine tägliche Kontrolle ist jedoch nicht möglich. Die Liegenschaftsverwaltung ist daher auf die Mithilfe ihrer Mieterschaft angewiesen. In einer der nächsten Ausgaben der Mieterinnen- und Mieterzeitschrift „wohn r a u m“ wird deshalb in einem Artikel das Thema Sprayereien und Verunreinigungen an Wohnhäusern und übrigen Gebäuden wiederholt angesprochen und die Mieterschaft dazu aufgefordert, Sprayereien umgehend der Liegenschaftsverwaltung zu melden. Diese Ausführungen belegen, dass dem Anliegen der Motion für Liegenschaften im Finanz- und Fondsvermögen bereits heute Rechnung getragen wird.

### **Situation bei Liegenschaften im Verwaltungsvermögen (Stadtbauten Bern)**

Auch die Stadtbauten Bern (StaBe) verfolgen nicht zuletzt aufgrund politischer Vorstösse seit dem Jahr 2005 das Ziel, Beschädigungen durch Sprayereien und Graffitis an ihren Liegenschaften innert kurzer Frist Instand zu setzen und weiteren vorsätzlichen Beschädigungen vorzubeugen.

In einem ersten Schritt sind die StaBe im Jahr 2005 dem Verein CasaBlanca Bern beigetreten. 120 Objekte der StaBe liegen im durch CasaBlanca definierten Innenstadtpereimeter.

In einem zweiten Schritt haben die StaBe Ende 2007 die Leistungsvereinbarung mit dem Verein CasaBlanca wesentlich erweitert: Die Schul-, Kindergarten- und Sportanlagen auf dem ganzen Gemeindegebiet sind Bestandteil der Vereinbarung. Es handelt sich dabei um weitere 230 Objekte, welche sich nicht im durch den Verein definierten Innenstadtpereimeter befinden.

Wie im Motionstext ausgeführt, findet auch bei diesen Objekten erfolgreich eine möglichst umgehende Reinigung statt.

In einem weiteren Schritt haben sich die StaBe im Verlauf des Jahrs 2009 auf Sprayereien, Graffitis und Vandalenschäden in 32 öffentlichen WC-Anlagen auf dem ganzen Gemeindegebiet konzentriert. Die WC- und Sportanlagen wurden zu Beginn der zweiten Jahreshälfte in einer Initialreinigung von Sprayereien und Graffitis befreit. Die mit dem spezialisierten Reinigungsunternehmen abgeschlossenen Verträge sehen Abläufe und einen Datenaustausch vor, welcher die rasche Instandsetzung einerseits und das Auslösen einer Strafanzeige andererseits ermöglichen. Der Betrieb wird im Verlaufe des letzten Quartals 2009 implementiert und ab 2010 operativ.

Parallel zu den drei aufgezeigten Schritten erledigen die Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter des Immobilienmanagements der StaBe jeweils innerhalb weniger Tage die restlichen anfallenden Schäden im Rahmen der ordentlichen Instandsetzung und der finanziellen Planvorgaben. Es handelt sich dabei um Vandalenschäden, welche nicht unmittelbar Sprayereien und Graffitis betreffen, sowie Schäden an Objekten, welche nicht von den Leistungen des Vereins CasaBlanca profitieren. Die strafrechtliche Verzeigung erfolgt dabei durch die entsprechende Bewirtschafterin oder den Bewirtschafter.

Entscheidend für die Zeitdauer der Schadensbehebung ist, zu welchem Zeitpunkt die Meldung über einen Schaden an die Bewirtschaftungsabteilung von Stadtbauten gelangt. Der Meldefluss ist in Objekten mit eigener Hauswirtschaft sichergestellt. Die StaBe haben zudem die Zusammenarbeit mit BERNMOBIL gesucht und gefunden, um zeitgerechte Meldungen über Beschädigungen von Wartehallen zu erhalten. Bei den weiteren Objekten, wie beispielsweise Brunnen oder Denkmäler, sind die StaBe auch auf Hinweise der Nutzerinnen und Nutzer des jeweiligen Objekts oder auf Meldungen aus der Bevölkerung angewiesen. Die StaBe beheben heute Vandalismusschäden für knapp 40 % ihrer Objekte in Zusammenarbeit mit dem Verein CasaBlanca. Die restlichen 60 % der Objekte im Portfolio werden im Vandalismusfall direkt von den Stadtbauten betreut. Aufgrund der Regelung mit CasaBlanca, der Zusammenarbeit mit BERNMOBIL und der Implementierung des neuen Unterhaltsmodells für die 32 öffentlichen WC-Anlagen werden heute die Vandalenschäden an 70 % des Objektbestands aktiv erkannt und behoben. Schäden an den restlichen 30 % der Gebäude werden behoben, nachdem Stadtbauten von diesen Kenntnis erhalten haben. Eine Ausnahme soll nicht verschwiegen werden: Sprayereien und Graffitis an der Gebäudehülle der Reitschule werden durch die StaBe zurzeit nicht instandgesetzt, da dies einen unverhältnismässig grossen Aufwand bedeuten würde.

Insgesamt erfüllen auch die StaBe die in der Motion geforderten Beseitigungen von Vandalenschäden im ganzen Portefeuille im Rahmen ihrer finanziellen und personellen Ressourcen.

## **Antrag**

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion, da bereits erfüllt, abzulehnen.

Bern, 17. November 2009

Der Gemeinderat